

tan, wie das Schaf dem Hirten, im Hundetrabe nach und bringt mich spielend in die Stadt zurück, wo ich vielleicht unsern Gönner noch vorfinde. — Sie schied nun.

Charlottens Augen begleiteten den forteilenden, holden und würdigen Bräutigam im Geiste der Rührung, welche indeß plötzlich einem verdrießlichen Kitzel wich, als er sich wendete, um ihr, noch aus der Ferne, ein *vale, faveque!* zuzuwinken, jedoch, der Sporen ungewohnt in diesen hängen blieb und stolperte. Sie kehrte nun auf die Rasenbank zurück, strickte wieder, faste, wie vorhin, das Pfarrhaus in's Auge, aus dessen Hofe sechs schöne Kühe traten, deren Milch, gefiel es Gott, zukünftig in ihren Honig fließen konnte und erschreck, denn plötzlich stand ein schöner, mit drei Ordenskreuzen geschmückter Herr, der Graf von Bandedeck, vor der Sinnenden. Der Hochgeborene machte ihre Bekanntschaft bereits in Wilo's Wohnung, wo er seiner Schwester fast täglich zusprach, er grüßte freundlich und sagte:

Lob sey dem Kunstgärtner! Schon hat er, wie ich sehe, eine Dryas in sein Zauberwäldchen gelockt. Willkommen im Grünen, holde Jungfrau! Der schöne Tag führt mich auf's Gut; ich komme, Paulinen heimzusuchen und sie badet eben — komme, den Schwager zu sehn, der, zu meinem Verdruße, in der Stadt ist und unverhofft entschädigt mich der Zufall durch diese Begegnung. Mir ist, als fände ich einen Schatz!

Der meinige verließ mich eben, sprach sie und stand auf.

E. Desto besser!

E. Mein Bräutigam.

E. O, der Veneidenswerthe! — Aber Sie scherzen!

E. Ich meine den Candidaten Adelsi.

Die Antwort verdüsterte plötzlich Bandedeck's Gesicht. Er ist Ihr Verlobter? —

E. Und Herr von Bergholm, der edle Mann, denkt ihm das hiesige Predigtamt zu.

Der Graf sagte hastig und verstimmt: Die Menschen denken und Gott lenkt!

E. Auf Gott vertrauen wir!

E. Wie billig, denn auf jene ist nicht immer zu rechnen. Oft genug versprach mein wackerer Schwager in seiner Herzensgüte, was späterhin versagt wer-

den mußte. — Gab er denn diesem Adelsi sein Ehrenwort?

E. Das Ja eines Ehrenmannes ist ein solches.

E. Harmlose Unschuld! Aber nehmen Sie wieder Platz, gutes Kind! Mir wird die Zeit lang und meine Schwester muß Ihnen Dank wissen, wenn ich rühmen kann, daß Sie mir diese, bis zu ihrem Erscheinen, verkürzten.

E. Noch viel herzlicher würde Ihnen die Huldreiche danken, Falls ich rühmen dürfte, daß die Zustimmung des Herrn Grafen ein liebendes, dieser Güte nicht unwerthes Paar beglücken half.

E. „Beglücken ist mein Tagewerk!“ könnte ich dann antworten, wenn Selbstop, auch gegründetes, dem Manne ziemte — könnte Ihnen dort die Häuser bezeichnen, deren Bewohner mein Zuthun aus dem Nothstande auf ein grünendes Zweiglein versetzte. O, eifriger als mir selbst, diene ich denen, die mich lieben, überlasse, was mich meidet und anseindet, seinem Verhängnisse und begreife um so weniger, weshalb mich die schöne, gutartige Bonno meiner Schwester haßt, da ich ihr doch, seitdem wir uns kennen, so freundlich entgegen kam.

Das Mädchen sah betroffen auf den Strickstrumpf nieder, doch vergebens harrte der Graf auf eine Antwort. — Ist meine Lotte nicht ein herrliches Mädchen? fragte Pauline neulich vor allen Gästen. Ach, allerdings! entgegnete ich: unendlich gebildeter als Hundert ihres Gleichen, wunderhübsch zudem und fähig, die Selbsterkenntniß ihres Werthes und ihrer Reize zu verleugnen. — Sie ist der Engel der holdseligen Gustel und Dein zärtlicher, sorgsamer Schutzgeist. Genug, beschloß ich meine Rede: man könnte endlich wohl gar zum Werther dieser Lotte werden, wenn sie nicht, glücklicher Weise, die Sittlichkeit bis zur unweiblichen, mühselig erkünstelten Prüderie triebe.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der stoische Feinschmecker.

Man mag von mir bald dieß, bald das,
So viel man will, im Ernst und Spaß,
Mich zu verkleinern, immer sagen,
Ich bin zwar weiter nichts, als Magen;
Doch mir genügt's im vollen Maß.

K. Müller.